

2 1900

lag im Konfirmandenheft meines Onkel  
(Konf. 1897).

Paul Gysin an Museum für Archäologie Lëtzel

17.1.1992

# Über dem Posamentenleben

Baselland.

„Her Jesu! Mar, Vater, Kuri! ghörsch denn mit? Lueg der Diener us Sarasis Lade kummt! Ghe doch selbi alte Holeschuh under der Ofen untere! Sisch doch e Schand, was das fürem Ormig isch mit euch Mannevöcher!“

So het d Basi uf rüm ol afo rüefe. Sie isch weidlig vo ihrem Syderad aufgesprunge, und het grad no mit em Fürtuch über der Esstisch könne unds Gröbst wo no vo x Mittag draufgelegt isch, chönne aberwüsch, so hets böpperled und e fine Ker mit glänzige Stiefel und eme Futuersteckli in der Hand isch inerspariert.

„E aber näi au! seit d Basi und git em d Hand, isch das mit der Ker Regenass us eusem Lade? Sid Gottwilche zue nis! I've kennt ech fast numm, der het raue, svi as der yuroret heit, es het ech schynt's guet zuegschlage? Für in der Ersti chocht me dene liebe Mannlene mängs Guts, Eier in Anke, Pfandhüchli. Stierauge macht me in de erste baar Woche no keini! Und was bringet er eus denn Guts, Her Regenass? Die letscht: Waar wo me am Samstag mit em Bot geschickt hei wird doch hoffedlig recht gsi si? Ober sitzt doch au der Regenass? Wie der Her abgessen isch, het er zur Antwort geh: „Es het dasmol basiert mit der Rechnig, bloss die wisse Bündel sie öppis raukig gie. Was brennet er fir Öl?“

„Her Jesu Gott um Vater“, git em Basi ume, was raukigi, wissi Bündel? Mir brenne jo mit anders, as vom beste Brennbaumöl, wo<sup>an</sup> nüd dampft! Soll aber Kuri? Ober es schint die sakenments Krämer beschüsse eim amängisch.“ Wie geit seit drauf der Her Regenass, „es isch mit so gefähelig und i ha scho d'für g'ront, dass me noch mit em Lohn abriht d'wege.“

„E Gott Lob und Dank,“ meint jetz d Basi: „Die heit mi fast verschreckt. Ober i ha scho mängisch gsait zu mim Mar, gäll Kuri! wie der Her Regenass so me gute und e gmeine Mensch sig, und wie me mit em rede chönn, wie mit euser gattigs Lit, und dass d'ha sellivil uf euser Site siget wenns öppis ungrats yäb. Ober au Mar, Kuri, was stohsch den au do mine Ölgöte! Hol au e Glas Mi uf.“

so müsste sie doch allinwil oppis schlage und z. hodelo, wo nüt isch.

Sie mache das numme, um euser ein allinwil diunde z. halte und  
 in Angst z. bringe. Sowohl raukigi Bündel! I ha se jo selber  
 ghasplet und ypakt und kis Unditeli dra gfunde. Du darf sch  
 aber au gar nit säge Feiri, und meinsch wie gross Heere die Diener  
 säge. Du stohsch alle do wiene Schof, machsch kei Mull und  
 hest d. Händ in de. Hose. Da soll mer umme noremol  
 cho dem will i Kipppli chuchen?

1911.

## Ues dem Besamanderleben

Baselland.

„Her Jesis! Mar, Vater, Heri! ghörsch denn mit? Lucy der Diener us Saxas Lade kummt! Gheu doch selbi alte Holaschuk under der Ofen untere! Sisch doch e Schand, was das firen Onig isch mit euch Mannervöcher!“

So hot d Basi uf aimol afo rüefe. Sie isch weidlig vo ihrem Lyderad ufgesprunge, und het grad no mit em Fürtuch über der Esstisch könne unds Gröbt wo no vo z Mittag drauflege isch, könne aberwüsch, so hets böpperled und e fine Her mit glänzige Stiefel und eme Futtersteckli in der Hand isch ine gspaziert.

„E aber näi au! seit d Basi und git em d Hand, isch das mit der Her Regenass us eusem Lade? Sid Gottwilche zue nis!“

„Me kennt ech fast nümme, der heit trüet, sit as du gherotet heit, es het ech schynt's guet zuegschlage? Län in der Erste chocht me dene liebe Mannlene mängs Guets, Eier in Anke, Pfandhüchli. Stureauge macht me in de erste paar Woche no

keini! Und was bringet er eus denn Guets, Her Regenass?“

Die letschti Waar wo me am Samstag mit em Bot geschickt hei wird doch hoffedlig recht gsi si? Ober sitret doch au Her Regenass?

Wie der Her abgesse isch, het er zur Antwort geh: „Es het dasmol basiert mit der Rechnig, bloss die wisse Bändel sie öppis raukig gie. Was brennet er fir Öl?“

„Her Jesis Gott um Vater“, git em Basi ume, was raukigi, wissi Bändel? Mer brenne jo nit anders, as vom beste Brennbaumöl, wo<sup>er</sup> nüd dämpft! Soll aber Heri? Ober es schint die sakersments Krämer beschiesse eim au mängisch.“ Wie gsit seit drauf der Her Regenass, „es isch nit so gefährlich und i ha scho dorfür gsorgt, dass me noch nit em Lohn abriecht durnege.“

„E Gott Lob und Dank,“ meint jitz d Basi: „Di heit mi fast erschreckt. Ober i ha scho mängisch gsait zu mim Mar, gäll Heri! wie der Her Regenass so ne gute und e gmeine Mensch sig, und wie me mit em rede chönn, wie mit euser gattigs Lit, und dass dibe allivil uf euser Site siget werns öppis ungrats yäb. Ober au Mar, Heri, was stohsch der au do wime Ölgöte! Hol au e Glas Mi uf.“

Ninam e Häfeli in der Chuchi, und chlopf vo dem rote Jannholder use, wo  
 no bei Rahne im Fass isch, da us eme Nöbliger isch e ibli sur. Und wo  
 dero du Hani mit sim Häfeli uf cho isch, hei sie afo ufstische, und au  
 zwen Gläser für die alte Lutti gfüllt. „Es sig nümme für Sund-  
 heit z mache“ het d' Basi gmeint. Und jets seit usere Fraueli, hätsie  
 no gppis gschmädrassigs für de Herr Regenass barad, sie heige  
 die lentschi Wuche e Sun gmetzet, und do heige sie gesta z Mittag  
 wills Sündig gsi sig, in d' sure Leda äpfelschnitz e schön Stück Rippli  
 ghov. Letz wenns der Herr Regenass mit schüchi, so heige sie no e  
 Nümppeli im Chuchichänsterli use. Sie wiss wohl, dass die Heere  
 Jener die hungriig durstig werden, wenn sie der gasix Tag dene  
 Stühle müesse no pumpen über Berg und Thal. Der Herr Regenass het mit  
 welle ha, dass mer wege ihm e so Geschichte mach, will ihm aber die  
 Rippli doch gar in d' Auge gstoche hei, het er si nümme lang to-  
 hesse, und het tapfer zuegriffe. D' Basi, wo nümme vom Beste  
 gehört het, isch nebe anin gsesse, der Vetter Hiri grad über uf d' Ofen-  
 bank im Fischegge. Und so hei sie denn vo dem und selbim of-  
 baichte, am müste natürlich vom Pasimente, und danebe im Fast allint  
 Zuegsproche er soll au esse und trinke. Dem isch aber die Sach gli verbleib  
 gsi, er isch ufgestand, het sie gar fründlich bedankt für die gut uf-  
 wartig, und het gsait, wenn sie emol mit Böim deluf Basel  
 chemme, solle sis cho izich, er wohn mit sim Fraueli im Fote gasli.  
 Letz heig aber die hesti Lit, er müess no uff Känerkinder u. uff Milk-  
 berg, wo sie au Stiel heige. D' Waar bresser un gemein, d' Lit  
 müsse Tag u. Nacht schaffe, dass sie se liefern chönne.  
 He nu wenns denn si müess, so bhüt ech Gott und laufed nit zwidli,  
 und jo as is nit vergiss, het d' Basi gsait, galled Herr Regenass, der sorgt  
 derfür, dass mer gli wieder e Rechnung hüberschönne, wenn ma  
 die abhei und dass ma nit so lang uf de Jöschlag warte müesse, und dass ma  
 nit so chätzerböse verwütsche. Der lentsch het mi fast Auetänzig gmacht  
 bim Spoterad zue. Der Herr Regenass het natürlich versproche er well her, was in  
 sine Chräfte stünd und isch witer gange. Er isch aber chum recht vom Her  
 weg gsi, het ewi Basi Füst gmacht im Appesack und zu ihrem Ma-  
 gsait: „Hesch jets wie aughört, Hiri wies sis eim mache, wenn me dene  
 dusix d' usere und d' inere Lyde gumpere alles hinte un vor ne Jöschoppe wurd

so wüsste sie doch alliwil öppis z'lage und z'hadle, wo nit isch.  
Sie mache d'os numme, un ruseren all'ewil dunde z'halte und  
in Angst z'bringe. Sowohl rauchigi Bündel! I ha se jo selber  
ghasplet und y'pakt und keis Unädeli dra ofunde. Du doofsch  
aber au gar nit säge Feiri, und mensch wie gross Henedie Diner  
säge. Du stohsch alle do wiene Schof, machsch kei Muse und  
hersch d'Hand in de Hose. Di soll mer umme nonemol  
sho dem will i Pippeli chucke?

1911.